

Kampf für Arbeit und Brot

(Erwerbslosenbeilage)

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt

Nach den amtlichen Statistiken der Arbeitsnachweise sowie nach den Erhebungen der Gewerkschaften ist im Monat Mai die Gesamtheit der Arbeitssuchenden um ein Geringes zurückgegangen. Doch war am 14. Mai noch immer die ungeheure Zahl von 1.772.702 männlichen und 448.923 weiblichen, insgesamt also 2.221.625 **Erwerbslosen** (von 863 leitenden Arbeitsnachweisen) zu verzeichnen.

Im unteren Bezirk (Salle-Merzbach) nimmt die Arbeitslosigkeit zu als ab. In der Metallindustrie fallen nach bürgerlichen Berichten („Zeitung Neue Nachrichten“) von 12.000 Metallarbeitern 8000 beschäftigt sein. In **Neumagnum** werden zurzeit 600 Metallarbeiter beschäftigt. 1901 sind bereits ausgetreten, die Stadt **Neuburg** zählte am 8. Mai 1926, am 15. Mai 450 unter der Erwerbslosenzahl. Die letzte Zahlung des Arbeitsamtes Eisenach (Mitte Mai) ergab für den **Wasseler Kreis** (hauptsächlich Bergarbeiter) 1368 Hauptunterstützungsempfänger und 2171 Zulageempfänger, zusammen 3539 Unterstützte mehr als bei der vorhergehenden Zahlung! Im **Mitteldeutschen Kreis** haben die Beschäftigten im Bergbau und in der chemischen Industrie zusammen 22. Die Zahl der Arbeitssuchenden Mitte Mai war 1574 männliche und 477 weibliche, bei den männlichen 45 mehr als im Vorjahr und bei den weiblichen 41 weniger. Ende Mai waren bei männlichen Arbeitssuchenden um 50 und bei weiblichen um 18 weniger.

Dies sind nur einige Beispiele der offiziellen Statistiken, die, so vollständig sie sind, niemals an die tatsächlich vorhandene Zahl der Erwerbslosen heranreichen.

Wie seit vielen Jahren haben im Winter 1925/26, als die Wirtschaft verheerend einwirkte, SPD und KPD den Arbeitern wiederum einguredet, daß die Arbeitslosigkeit halt vorübergehend sei.

12,50 Mark erhält ein Erwerbsloser mit Familie in der W. d. S.

12,500 Mark erhält Wilhelm wöchentlich nach Holland geschickt!

Stimmt am 20. Juni mit Ja!

Angabe und einer „Gebung“ der (kapitalistischen) Wirtschaft wurde. Die Unternehmer waren ebensolche, natürlich nicht im Interesse der Arbeiter, sondern in ihrem eigenen. Sie haben, wie man bei jeder „Gebung“ sieht, nicht nur in wirtschaftlicher, sondern auch in der Krise handeln mußte, weil die „Schäden der Krise und der Nachkriegszeit die Grundlage der Wirtschaft zerstört haben“. Selbst wenn jetzt bittend hier und da eine geringe Erhöhung des Arbeitsmarktes festgestellt wird, was die Arbeiter aber nicht haben können, daß dieses keine grundlegende Besserung am Markt bedeutet. Im Gegenteil! Mit den Nationalisierungsmaßnahmen der Unternehmer sind weitere Arbeitsentlassungen verbunden und mit den Entlassungen weiterer Wohnbau und weitere Arbeiter der Wirtschaft.

Was kommt die Aussteuerung vieler Erwerbsloser und die Entlassung der 1. Unterstützungslage, wodurch die Unternehmer ein besseres Geschäft vor sich haben, nicht nur in wirtschaftlicher, sondern auch in der Krise handeln mußte, weil die „Schäden der Krise und der Nachkriegszeit die Grundlage der Wirtschaft zerstört haben“. Selbst wenn jetzt bittend hier und da eine geringe Erhöhung des Arbeitsmarktes festgestellt wird, was die Arbeiter aber nicht haben können, daß dieses keine grundlegende Besserung am Markt bedeutet. Im Gegenteil! Mit den Nationalisierungsmaßnahmen der Unternehmer sind weitere Arbeitsentlassungen verbunden und mit den Entlassungen weiterer Wohnbau und weitere Arbeiter der Wirtschaft.

Das Lohnklassensystem und die Erwerbslosen
Eine „Zwischenlösung“ zum Abbau der Unterstützungslage

Die KPD hat gemeinsam mit dem SPD-Bund, den Christen und den Sozialen mit 17. März an den Reichsarbeitsminister eine Forderung gestellt, in der die schließliche Abschaffung der Arbeitslosenunterstützung und — solange die Fortdauer noch nicht perfekt ist — eine Umstrukturierung nach Lohnklassen verlangt. Die Forderung zu erheben, wäre es Pflicht der Gewerkschaften, einen entschlossenen parlamentarischen und außerparlamentarischen Kampf um eine mindestens 50prozentige Erhöhung der bestehenden Unterstützungslage zu führen. Das ist nicht möglich, obwohl die Opposition in den Gewerkschaften diese Forderung immer wieder erhoben hat. Die Unfähigkeit der gewerkschaftlichen Anführer hat die notwendige Verschärfung der Arbeitslosenunterstützung geradezu heraufbeschworen.

Das Lohnklassensystem ist bereits vor uns.
Das Arbeitsamt Leipzig II hat zum Beispiel Formulare an Arbeitgeber und den Unternehmen geschickt, auf denen der in der Statistik benötigte Lohn notiert sein muß. Weiter steht darauf zu lesen, daß die Zahlung der Erwerbslosenunterstützung nach Lohnklassen in nächster Zeit zu erwarten ist.

Das Lohnklassensystem
Das die dieser Lohnklassen wird ein Einheitslohn festgelegt, der bei der Berechnung der Unterstützung zugrunde gelegt wird. Der Einheitslohn beträgt:

In Klasse I	= 10 Mk.
" 2	= 15 "
" 3	= 25 "
" 4	= 35 "
" 5	= 40 "

Das Hauptunterstützungsbetrag für alle Lohnklassen grundsätzlich 50 Prozent.
Zusätzliche Zuschläge werden für jeden aufwärtsberechtigten Erwerbslosen 5 Prozent gezahlt. Einfachste des Familienunterstützungsbetrags darf die Gesamtunterstützung jedoch nicht 65 Prozent betragen.
Die einzelnen Lohnklassen beträgt die Grundunterstützung die Höchstunterstützung wie folgt:

Lohnklasse	Grundunterstützung	Höchstunterstützung
1	4,- Mk.	6,50 Mk.
2	6,- Mk.	9,75 Mk.
3	10,- Mk.	16,25 Mk.
4	14,- Mk.	22,75 Mk.
5	16,- Mk.	29,- Mk.

Die **Zwischenlösung** bedeutet für die Erwerbslosen:
Abbau der Unterstützung für den größten Teil der Erwerbslosen.
Weitere Zerstückelung der Kreise der Erwerbslosen.
Erhöhung der Unterstützung eine geringeren Zahl von qualifizierten Arbeitern auf Kosten der breiten Masse.

Ein Arbeitsloser erhält heute in der Woche:	Mit Familienzuschlägen im Höchstmaß:
Wirtschaftsgebiet: Ostelbische:	
I D und E	6,66 Mk. 15,30 Mk.
II A	9,18 Mk. 18,90 Mk.
II D und E	7,92 Mk. 18,- Mk.
III A	10,68 Mk. 21,60 Mk.
III D und E	8,46 Mk. 19,50 Mk.
IV A	11,46 Mk. 24,- Mk.

Diese **Abkürzung**, mit obenstehenden merkwürdigen, zeigt, daß im Höchstfall die Erwerbslosen, die in Lohnklasse 4 und 5 kommen, ein wenig mehr Unterstützung erhalten, als wie die große Mehrzahl der für die ersten 3 Lohnklassen in Frage kommenden Erwerbslosen.
An einem Beispiel soll gezeigt werden, wie sich das Lohnklassensystem praktisch auswirkt.
Im Wirtschaftsgebiet II, Ostelbische A, erhält heute ein Erwerbsloser, verheiratet, mit 2 Kindern:

Pro Woche 18,70 Mk.

Nach der Einführung der **Zwischenlösung** aber:
In Lohnklasse 1 5,50 Mk.
In Lohnklasse 2 8,25 Mk.
In Lohnklasse 3 13,75 Mk.
In Lohnklasse 4 19,25 Mk.
In Lohnklasse 5 22,- Mk.

Dabei ist nicht ausgeschlossen, daß nach der endgültigen Regelung das Verhältnis für die Erwerbslosen noch ungünstiger wird.
Für das Gros der Arbeiter, das nicht mehr als circa 30 Mk. Wochenverdienst hat, bedeutet die Einführung des Lohnklassensystems noch einen gewaltigen Abbau, den die Unternehmer schon seit Monaten planen.

Die Einteilung der Erwerbslosen nach Lohnklassen vergrößert die heute schon bestehende Zersplitterung der Erwerbslosen in verschiedene Interessengruppen.

Erwerbslosigkeit in der Landwirtschaft

Ein Erwerbslosenernt eines Landkreises schreibt uns:

Auf den Tagungen des Landbundes, in der Landbundespresse, ja sogar darüber hinaus in weiten Kreisen der ländlichen und fast noch mehr der städtischen Bevölkerung findet man die Meinung vertreten, daß die Arbeitslosigkeit bis zu einem ganz bestimmten Grade nicht zu befürchten braucht, wenn die Landwirtschaft sich nicht lösen würde, bei Arbeitslosigkeit auf den Markt hinauszuweisen und die dort in anachronistisch hoher Zahl vorhandenen Stellen als Landarbeiter anzunehmen.

Abgesehen davon, daß in der kapitalistischen Gesellschaft ein solcher Austausch zwischen Landarbeitern und Stadtbewohnern durch die anwachsende Produktionsüberflüssigkeit unmöglich ist, daß mehr der ländlichen Bevölkerung zum ungelerten Anbitter werden kann, nicht aber umgekehrt der Stadtbewohner zu ohne weiteres die viel härteren ländlichen Arbeitsbedingungen annimmt, vor allem auch ländliche Arbeiter wegen der schlechten Wohnverhältnisse mehr und mehr verlassen, in der Industrie Beschäftigte zu finden und das Land finden, brauchen wir nicht mehr die ländliche Bevölkerung bis zu einem gewissen Grade nicht zu befürchten braucht, wenn die Landwirtschaft sich nicht lösen würde, bei Arbeitslosigkeit auf den Markt hinauszuweisen und die dort in anachronistisch hoher Zahl vorhandenen Stellen als Landarbeiter anzunehmen.

Am 14. Mai 1926 waren in der Land- und Forstwirtschaft infolge Mangel vorhanden:

Arbeitsuchende		Offene Stellen	
männliche	weibliche	männliche	weibliche
27.196	10.886	5.267	7.686
Zusammen	31.082	Zusammen	12.953

Die amtliche Statistik stellt also fest, daß nur für ein reichliches Drittel der Arbeitssuchenden offene Stellen vorhanden sind. Wenn wir aber aus unzureichender Erfahrung heraus die Verhältnisse prüfen, so gelangen wir zu dem Ergebnis, daß Erwerbslosigkeit auf dem Lande weit größer ist. Die amtlichen Zahlen sprechen zwar von allen Arbeitssuchenden (nicht nur den Unterstützungsberechtigten). Trotzdem sind noch zahlreiche Arbeitssuchende vorhanden, die amtlich nicht erfasst sind, z. B. von den Ausgetretenen, von denjenigen, bei denen die Statistik nicht anerkannt wird, von denjenigen, die als Landarbeiter durch freie Vereinbarung von der Zahlung der Erwerbslosenunterstützung befreit waren. Diese sind zum größten Teil nicht in der Statistik erfasst, weil sie sich selten auf dem Arbeitsamt melden. Sie wissen, daß für sie, die keine Unterstützung empfangen, der weite Weg zum Kreisarbeitsamt ausbleibt, daß das Kreisarbeitsamt ja doch zuerst bei der Arbeitsvermittlung diejenigen berücksichtigen, die Erwerbslosenunterstützung empfangen. Sie haben sich selbst nach Arbeit um oder gehen zum Stellensmittler. Hinzu kommen dürfte, daß in so manchem Arbeitsamt die Methoden jenes ostpreussischen Landrates Selbstverständlichkeit geworden sind, der alle drei bis vier Wochen einmal die Listen der Erwerbslosen reinigt und die überflüssigen dabei nicht nur diejenigen abwählt, die Unterstützung bekommen, sondern — um als Kreisarbeitsamt ohne Erwerbslose zu glücken — auch diejenigen, denen Unterstützung verweigert ist. Wenn man also die Zahlen der Arbeitssuchenden in der Landwirtschaft verdoppelt, so ist das keinesfalls zu hoch gegriffen.

Nach der amtlichen Statistik fehlt den weiblichen 3886 Arbeitssuchenden ein offener Stellenmarkt von 7686 Stellen gegenüber. Das bedeutet also, daß für Frauen offene Stellen in reichlicher Anzahl vorhanden sind. Wenn wir die Verhältnisse einzelnen Kreisarbeitsämtern, in denen Verhältnisse vorliegen, so müssen wir feststellen, daß auch sie die gleichen Angaben machen. So selbst zum Beispiel das Kreisarbeitsamt Delitzsch, das offene Stellen für weibliche Personen in der Landwirtschaft wohl vorhanden sind, daß aber die vorhandenen arbeitssuchenden Frauen nicht in Frage kommen, weil sie sich für landwirtschaftliche Arbeit nicht eignen. Die Verteilungsanordnung einer möglichst großen Anzahl der arbeitssuchenden Frauen durch Beschäftigung in der Landwirtschaft unterbringend, ist aber auch die Unannehmlichkeit der betreffenden Frauen für landwirtschaftliche Arbeiten. Ein großer Teil der Frauen lehnt auch mit Recht ab, unter den schlechten Wohnverhältnissen und unter den furchtbaren Ausbeutungsbedingungen, denen sie auf dem Lande unterworfen sind, Landarbeit zu übernehmen.

Diese Lohnklassenregelung stellt ein Entgegenkommen gegenüber den Forderungen der Unternehmer dar.

Die Kommunisten

Kämpfen nicht nur gegen das Lohnklassensystem, sondern sie sind auch gegen die Arbeitslosenversicherung, für die Arbeitslosenfürsorge. Die Arbeiterklasse hat das Recht, zu fordern, daß sie, wenn sie auf Grund der kapitalistischen Wirtschaft aus dem Arbeitsprozeß ausgeschlossen wird, vom kapitalistischen Staat auf Kosten der Lohnnehmer für die Zeit ihrer Arbeitslosigkeit arbeitsfähig gehalten wird.

Die Arbeiterklasse fordert nicht die Einführung der Erwerbslosenversicherung, sondern einer Erwerbslosenfürsorge, durch die alle erwerbslosen Arbeiter erhalt werden und für die ganze Dauer ihrer Arbeitslosigkeit ohne jegliche Bedürftigkeitsprüfung Unterstützung bekommen.

Die Kommunisten fordern für die Erwerbslosen:
Befreiung von Arbeit für die Erwerbslosen, Wiedereroberung der höchsten Betriebe, Zuerstnahme von Notstandsarbeiten zu Tariflöhnen.
Erhöhung der Unterstützungslage in der Erwerbslosenfürsorge um 50 Prozent.
Zahlung der Erwerbslosenunterstützung ohne Kurrenzeit an alle Erwerbslosen für die ganze Dauer ihrer Arbeitslosigkeit.
Die Erwerbslosen für 21 Jahre erhalten die gleichen Bezüge wie die über 21 Jahre alten Unterstützungsempfänger.
Befreiung der Ostelbische-Differenzierung. Die bisher nach den Sätzen der Ostelbische B unterliegenden Erwerbslosen erhalten in Zukunft die Sätze der Ostelbische A, die bisher nach den Sätzen der Ostelbische C, D und E unterliegenden Erwerbslosen erhalten in Zukunft die Sätze der Ostelbische B.

Die Länder und Gemeinden sind berechtigt, aus eigenen Mitteln zu der reichsweit festgelegten Erwerbslosenunterstützung besondere Zulagen zu gewähren.

Für die Kurzarbeiter fordern sie für den Ausfall aller Tage Gewährung von Kurzarbeiterunterstützung.
Erwerbslose und Betriebsstättige müssen sich diese Forderungen zu eigen machen und dafür kämpfen.

Hinaus aufs Land!
Werbt für den Volksentscheid!

Männliche Arbeitsträger für diese offenen Stellen heranzuziehen, was leicht oft durchaus möglich ist, lehnen die Junker und Großbauern ab, weil diese höhere Löhne fordern.

Die oben angegebenen amtlichen Zahlen sind vorhanden, obwohl in diesem Jahre wieder zahlreiche polnische Arbeiter in der deutschen Landwirtschaft Beschäftigung gefunden haben. Gegen sie haben prominente Sozialdemokraten, wie Döring, in geradezu nationalstolischer Weise, weil durch sie angeblich eine Abwärtswendung der Arbeitslosigkeit verhindert würde. Wir haben andere Döring schon mehrfach festgestellt, daß das Polenproblem ganz anders zu behandeln ist und daß es nur gelöst werden kann durch einheitlichen Kampf der deutschen und polnischen Landarbeiter um Gleichstellung in den Lohn- und Arbeitsbedingungen. Die polnischen Landarbeiter werden von den Junkern zur Arbeit herangezogen vor allem, weil sie ein billigeres Ausbeutungsinstrument als die deutschen Landarbeiter sind. Wenn man der Meinung ist, daß dadurch, daß man polnische Arbeiter aus der Landwirtschaft herauszieht und sie durch deutsche ersetzt, die Krise gelöst werden könnte, so ist man im Irrtum. Kein praktisches Land kann die erwerbslosen Landarbeiter nicht auf dem Lande unterbringen, weil die Wohnungsverhältnisse keineswegs ihren Bedürfnissen entsprechen. Sie würden es ablehnen, was das Vieh zum Ausbeutungsinstrument in dem riesigen und herfürlichen Wohnformen der Junker zu halten. Wenn man berücksichtigt, daß unter den polnischen Arbeitern mindestens zwei Drittel Frauen und Mädchen vorhanden sind, so würde die Zahl der offenen Stellen für weibliche Personen durch die Nichtvorhandensein noch erheblich größer sein. Hinzu kommt, daß die Großbauern selbst mehr und mehr aus der Intensivkultur wieder in die extensive Kultur übergehen, was die Intensivkultur Arbeitskräfte abtötet. In der Rückständigkeit aber, die eine intensive Bearbeitung erfordert, verweist man, durch Nationalisierungsmaßnahmen, d. h. hier durch Anwendung neuer Maschinen, die menschliche Arbeitskraft durch diese immer mehr zu ersetzen.

Die kapitalistische Gesellschaftsordnung und ihr bürgerlicher Staatsapparat können also auch durch diese von bürgerlicher, insbesondere agrarischer Seite propagierte Lösung des Erwerbslosenproblems durch Verweisung von erwerbslosen Industriearbeitern auf Land den Krisenstand der deutschen Wirtschaft nicht beizubringen.
Was es ihnen in einzelnen Kreisen möglicherweise einmal gelingen sollte, einige erwerbslose Industriearbeiter durch die Trudelmittel des bürgerlichen Staates, vor allem durch die Einteilung der Erwerbslosenunterstützung, aufs Land zu bringen, da müssen jedoch Industriearbeiter sich veranlassen lassen, die Einheitslohn zwischen dem Land- und Stadtproletariat herzustellen, im Kampf gegen die weiblichen Lohn- und Arbeitsbedingungen führend voranzugehen. Der Kampf gegen die kapitalistische Nationalisierung, die auch immer mehr auf die Landwirtschaft übergeht, kann nicht allein nach den ländlichen Arbeitern und Erwerbslosen geführt werden, sondern in gemeinsamer Aktion mit dem Stadt- und Landproletariat, müge es nun in Arbeit gehen oder erwerbslos sein. Gemeinsam müssen sie fordern, daß zur Einbringung der Erwerbslosen auf dem Lande die Arbeitszeit vermindert wird, daß der Arbeitslohn auch in den Sommermonaten eingehalten ist, daß die ländlichen Löhne an die Löhne der städtischen Arbeiter angepaßt werden müssen. Das Höfungsstellen und die Brauereiarbeiter haben zu vermindern. Sie gerade in Mitteldeutschland furchtbare Ausbeutungsverhältnisse der Kinder auf dem Lande, insbesondere im Rübenbau, müssen verboten werden und dafür Erwerbslose in der Landwirtschaft Beschäftigung finden. In gemeinsamen Aktionen müssen auch mit den polnischen Landarbeitern gegen die furchtbaren Arbeits- und Wohnverhältnisse gekämpft werden, um damit ihre Heranzuehung als Volkskräfte gegenüber den deutschen Arbeitern unmöglich zu machen. Den vorhandenen Erwerbslosen aber muß die gleiche Unterstützung wie den ländlichen Arbeitern gezahlt werden, die Schutzfristklassen müssen verschärft werden, das Recht ein arbeitsloser Landarbeiter kann nicht vom schließlichen Sozialstand vorgegebener Monate oder vom eigenen kleinen Säckchen monatlich ohne Unterstützung leben — auch es muss Erwerbslosenunterstützung bekommen. — Die Kreisarbeitsämter müssen sich gerade dafür auch mit aller Energie einsetzen, um zu verhindern, daß es auf solche Weise dem bürgerlichen Staat gelingt, irgendwelche Gegenstände zwischen zwei Klassen und Klassen zu veräußern.

Landtagsstimmung aufgelassen

des Genossen Pled — Der sozialdemokratische Landtagspräsident stellt sich schweigend vor Hindenburg

Das Landtag kam es am Donnerstag zu einem Zusammenbruch... Der sozialdemokratische Landtagspräsident stellt sich schweigend vor Hindenburg... Die Verhandlung über den Antrag des Genossen Pled...

Betriebseinheitskomitees

Der hinter uns liegende Abschnitt der Kampagne für die einflussreichste Entgegnung der Führer zeigte eine gewisse Bestätigung und Unterstützung der Bedeutung der Betriebseinheitskomitees... Die Kampagne für die einflussreichste Entgegnung der Führer...

Betrieb durch Handzettel und Transparente. Das zweite ist die finanzielle Mobilisierung der Belegschaft, Durchführung von Sammlungen für die Finanzierung des Volksentscheids...

Genoss kann dem Einheitskomitee die Aufgabe gestellt werden, vom Betrieb aus eine oder mehrere Dörfer zu bearbeiten... Das Einheitskomitee im Betrieb hat die Aufgabe, alle im Betrieb vorhandenen Kräfte zusammenzufassen...

Das Zustandekommen eines Einheitskomitees hängt im wesentlichen von der Arbeit der Betriebszelle ab... Die Kampagne für die einflussreichste Entgegnung der Führer...

Die Zeitungen der Stadtteile, Ortsgruppen, Unterbezirke und Bezirke müssen die Arbeit in den wichtigsten Stellen selbst leiten und kontrollieren... Die Kampagne für die einflussreichste Entgegnung der Führer...

Advertisement for 'Die Rufung des Mann Volk' (The Call of the Man of the People). Includes a list of names and a large sum of money: 'Gesamtsumme 3.000.000,00'.

Literatur

- List of literary works and authors: 'Soeben erscheint die Nummer 4 der Zeitschrift „Kommunistische Internationale“... 'Die Kampagne für die einflussreichste Entgegnung der Führer'...

Der Stahlhelm als Binkerton-Garde

Die Verhandlungen des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes... Der Stahlhelm als Binkerton-Garde... Die Verhandlungen des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes...

Stacheltreunde in zerklüfteten Hohen

Ein englischer Arbeiterroman von Robert Izzell... Copyright by Neuer Deutscher Verlag, Berlin NW 7... Stacheltreunde in zerklüfteten Hohen... Ein englischer Arbeiterroman von Robert Izzell...

Stacheltreunde in zerklüfteten Hohen

„Dann sind da noch Deine Schuhe. Die alten fannst Du bei dem Wetter nicht mehr tragen, und das Bekleidn halten sie nicht mehr aus.“ Der Schuster sagte, sie wären es nicht mehr wert, als ich deutlich den Helden draufsehen ließ... Stacheltreunde in zerklüfteten Hohen...

„Nimm morgen den Rod und die Weite und sieh, was Du dafür kriegen kannst.“ „Ja,“ sagte Ruth, „und da ist noch mein braunes Seitenbleid, weißt Du, das ich bei der Hochzeit trug... Nimm morgen den Rod und die Weite und sieh, was Du dafür kriegen kannst... Stacheltreunde in zerklüfteten Hohen...“